

INFOBLATT WLAN

Immer mehr WLAN im privaten Bereich

WLAN wird immer häufiger eingesetzt, und damit nehmen auch die Probleme von Elektrosensiblen zu. Einen strahlungsarmen Wohnort und Arbeitsplatz zu finden, wird für sie schier unmöglich.

«Wegen der rasanten Zunahme von WLAN im privaten Bereich laufen wir in große gesundheitliche Probleme hinein», ist ein Betroffener überzeugt. Er ist elektrosensibel geworden, weil er jahrelang einen Arbeitsplatz in der Nähe einer Mobilfunkantenne hatte. Seine jetzigen Symptome: Ohrendruck, elektrisierendes Kribbeln auf der Haut, Schlafstörungen, Chronische Müdigkeit, Herzrasen bis zu infarktähnlichen Symptomen.

In der Regel ist WLAN ein Problem unter Nachbarn. Ist das Sendegerät – der sogenannte Access Point – nur 5 Meter entfernt, kann die Feldstärke der Strahlung durchaus 1 bis 2 Volt pro Meter (V/m) erreichen. Baubiologen und Umweltmediziner geben für Elektrosensible am Schlafplatz jedoch einen Richtwert von 0,006 V/m an. Einer der Elektrosmog-Experten ist der Baubiologe und Umweltanalytiker Stanislaus Lorenz vom Institut BIOSLOR in Weichs.

Er hat täglich mit Leidenden zu tun – und schreibt: «Ich gerate langsam ans Ende meines Lateins. Die Lage der Betroffenen bedrückt mich sehr, weil ich all diese Verzweiflung miterleben muss. WLAN mit seiner gepulsten Strahlung ist wirklich aggressiv. Das Bundesamt für Gesundheit müsste doch jetzt konsequente Schritte unternehmen.»

Doch von diesem Bundesamt ist keine Hilfe zu erwarten: Der offizielle Standpunkt lautet nach wie vor: Eine gesundheitliche Auswirkung durch drahtlose Netzwerke kann «aus den vorhandenen Studien» noch nicht sicher abgeleitet werden.

Für die Betroffenen ist WLAN schrecklich

Elektrosensible berichten:

Empfindliche Leute erleben die hausgemachte Netzwerkstrahlung als besonders aggressiv. Oft hilft Verhandeln, Klagen oder Abschirmen. Vielen bleibt aber nur die Flucht – oder sie resignieren. Er hatte Schlafprobleme, und wenn er in der Nacht wach lag, raste sein Herz: So schildert Heinz Weber aus München seine unangenehmen Erfahrungen mit den WLAN-Sendern seiner Nachbarn. WLAN steht für «Wireless Local Area Network», auf Deutsch: örtliches Drahtlos-Netzwerk. Doch Herr Weber hatte Glück: Die Nachbarn waren bereit, ihre WLAN-Sender an eine andere Wand zu montieren und mit einer Zeitschaltuhr nachts abzustellen. Danach konnte er wieder schlafen. Herr Günter aus Dachau beschreibt seine Beschwerden so: «Ich fühlte mich beim Aufstehen wie ein Zombie. Ich litt unter Atemnot, Herzaussetzern, und auch die Nieren funktionierten nicht mehr richtig. Am Bildschirm schlief ich oft ein.»

Günters Nachbarin war bereit, ihren WLAN-Router umzuplatzieren und die Sendeleistung zu reduzieren. «Seither kann ich wieder normal schlafen, aufwachen und arbeiten.»

Frau Maier aus Lindau ist eine passionierte Klavierspielerin. Doch ab einem gewissen Zeitpunkt ermüdeten ihre Augen beim Üben schnell, die Finger gehorchten ihr nicht mehr richtig. Und bei Stücken, die sie eigentlich auswendig kannte, hatte sie plötzlich Ausfälle und wusste die Noten nicht mehr. Sie konnte sich die Beschwerden nicht erklären - bis ich durch eine Untersuchung herausfand, dass die Nachbarin über ihr einen WLAN-Sender hatte - am Boden direkt über dem Klavier. Die Nachbarin zeigte sich verständnisvoll und ließ ihren Internetanschluss verkabeln. Darauf verschwanden die Symptome sofort.

Job aufgegeben wegen Strahlung

Andere elektrosensible Menschen haben weniger Glück. Wie zum Beispiel in der Firma, in der der ganze Stock mit einem WLAN-Sender bestrahlt wurde. Die elektrosensible Mitarbeiterin litt unter Kopfweh, leichtem Schwindel, Unwohlsein und Hautausschlag. Sie sagte: «Für die Benutzer ist der kabellose WLAN-Zugang super. Doch für die Betroffenen ist WLAN schrecklich.»

Unter WLAN-Strahlen leidet auch eine Betroffene aus dem Raum Passau: Sie kann nicht mehr in ihrer Wohnung schlafen und muss ständig nach einer auswärtigen Schlafgelegenheit suchen. Sie leidet unter Gleichgewichtsstörungen und hat zunehmend Mühe, ihren angestammten Beruf auszuüben.

Ich darf ihren Namen nicht nennen - und das ist kein Wunder. Viele Elektrosensible wagen sich nicht an die Öffentlichkeit, weil sie nicht ernst genommen, oft belächelt und im schlimmsten Fall als hysterisch oder gar als psychisch krank abgestempelt werden.

Auch das Ehepaar aus Augsburg, bei dem ich eine Hausoptimierung durchführte, will anonym bleiben. Weil die beiden jede Nacht nur noch drei bis vier Stunden schlafen konnten - und auch dies oft nur mit Schlafmitteln - hat das Paar die ganze Wohnung gegen Strahlen abschirmen lassen. Das kostete 2500 €.

Gerade in diesem Fall zeigte sich, dass WLAN nicht die einzige Strahlenquelle ist, die Probleme bereitet. In nur 15 Meter Entfernung vom Schlafzimmer steht nämlich eine UMTS-Mobilfunkantenne. Viele Mitbewohner im Wohnblock benutzten zudem kabellose DECT-Telefone, die ebenfalls aggressiv strahlen.

Zum Glück zeigten die meisten Nachbarn Verständnis. Sie haben das Internet verkabelt oder stellen den WLAN-Sender nachts und bei Nichtgebrauch ab. Und alle haben ihr DECT-Telefon durch das Modell Ecomode plus oder durch einen Festanschluss ersetzt. Bei einer älteren Dame hat das Ehepaar die Kosten für die Verkabelung und für die Ecomode-plus-DECT-Telefone übernommen.

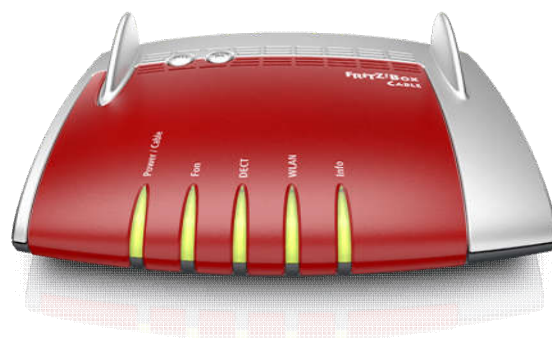
Tipps für WLAN-Benutzer

- WLAN ist praktisch und beliebt. Anwender sollten die Strahlung reduzieren – auch im eigenen Interesse.
- Schalten Sie den WLAN-Router nur dann ein, wenn Sie ihn brauchen. Sonst sendet er permanent.

- Fragen Sie Verkäufer oder Hersteller, ob und wie Sie die Sendestärke Ihres WLAN-Routers (Access Point) auf ein Minimum reduzieren können.
- In Schlaf- und Kinderzimmern haben WLAN-Sender nichts zu suchen. Achten Sie auf einen Abstand von mindestens 5, besser 10 Metern zum Access Point. Übrigens: Das Bundesamt für Gesundheit empfiehlt einen Abstand von nur 5 Meter. «Das ist absolut lächerlich», ist der Konsens unter allen messtechnisch arbeitenden Baubiologen.
- Auch viele Computer bzw. Laptops senden permanent, falls sie für drahtloses Internet eingerichtet sind. Schalten Sie die WLAN-Karte aus, wenn Sie keine Verbindung brauchen.
- Achtung: Wenn Sie mit dem Laptop direkt auf dem Schoss surfen, setzen Sie sich selber der höchstmöglichen Strahlungsintensität aus: bis 6 Volt pro Meter. Dies entspricht dem Grenzwert der Strahlenintensität von Mobilfunkantennen in bewohnten Räumen und Kindergärten – wobei Kritiker diesen Wert als viel zu wenig streng betrachten.
- Wählen Sie die Kabellösung für den Internet-Zugang. Beachten Sie aber, dass Ihr Router vielleicht auch dann noch sendet, wenn Sie mit Kabel arbeiten. Diese Funktion müssen Sie selber deaktivieren.
- Verzichten Sie auf andere WLAN-Anwendungen, zum Beispiel drahtlose Übertragung des TV-Signals vom Modem zur TV-Box beim Fernsehgerät. Oder versehen Sie Ihren Multimedia-Router mit einer Zeitschaltuhr oder stellen Sie ihn ab, wenn Sie ihn nicht brauchen.
- Verzichten Sie auf herkömmliche schnurlose DECT-Telefone. Kaufen Sie ein Modell mit Ecomode-Plus- oder Fulleco-Ausstattung. Bei diesen sendet die Basisstation nur dann, wenn Sie telefonieren, und nicht dauernd.
- Denken Sie daran: Auch wenn Sie selber nicht elektrosensibel sind, kann eine starke Belastung mit der Zeit eine solche Sensibilität auslösen oder zu Gesundheitsschäden führen.

Allgemeine Empfehlungen zur WLAN-Nutzung

Was Sie zur Anwendung wissen sollten



Gehen Sie mit Ihren Geräten kabelgebunden ins Internet — das ist die derzeit beste und sicherste Alternative.

Falls Sie eine WLAN-Verbindung in Ihrer Wohnung haben, rüsten Sie auf eine kabelgebundene Lösung um. Auch ein Elektriker kann Sie dabei beraten.

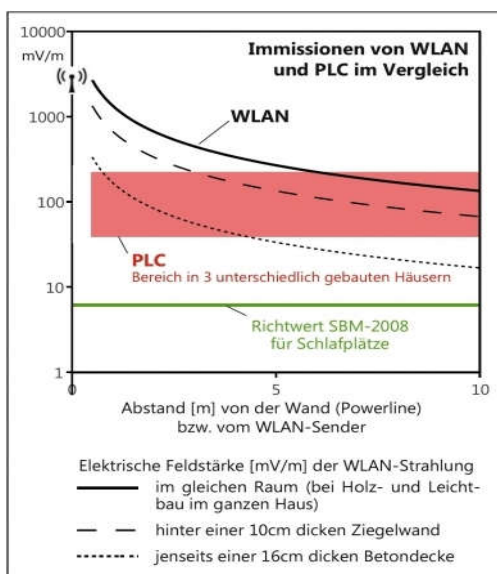
Immer mehr Haushalts- und Bürogeräte werden mit WLAN ausgestattet. Achten Sie bei allen vernetzten Geräten im Haus auf kabelgebundene Alternativen und eine einfache Deaktivierungsmöglichkeit der integrierten WLAN-Funktion.

Prüfen Sie, ob alle Funkverbindungen in den Geräten, wie Router, Multimediakonsolen, TV, PC, Drucker, usw. auch tatsächlich deaktiviert sind. Falls keine Kabelverbindung möglich ist, schalten Sie die WLAN-Verbindung so oft wie möglich aus.

Achten Sie besonders nachts auf eine strahlungsfreie Umgebung!

Ansonsten gilt: nur einschalten bei Bedarf, über die Software eine Nachtabschaltung einrichten und die Leistung auf das benötigte Minimum reduzieren. Über ein am Router angeschlossene Telefons lässt sich das WLAN leicht mit einer Tastenkombination schalten. Bei der FritzBOX z.B.: #96*1* ist an und #96*0* ist aus.

PLC / DLAN (Netzwerk über die Stromleitung) ist keine Alternative zum WLAN. Auch diese Technik führt zu unerwünschtem Elektrosmog.



PRIVATINSTITUT FÜR BAUBIOLOGIE UND UMWELTANALYTIK (IBN)

Leitung: Stanislaus Lorenz, Baubiologe und Umweltanalytiker (IBN)

E-mail: bioslor@t-online.de

D-85258 WEICHS bei München, Pfarrer-Niederhuber-Straße 2 - Tel. 0049-(0) 8136-1477